

# C-ROADS

Das Klimamodell C-ROADS (<http://www.climateinteractive.org>) wurde in Amerika entwickelt und ermöglicht es online die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf das Klima der Welt zu zeigen. Dazu wurde ein Rollenspiel ausgearbeitet, das sich an den jährlich stattfindenden UN – Weltklimakonferenzen orientiert. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Einblick in die Komplexität der Thematik und politische Entscheidungsprozesse.

Die SchülerInnen werden per Los einer der acht Delegationen, bestehend aus USA, EU, anderen Industrienationen, China, Indien, anderen Entwicklungsländern, ÖllobbyistInnen und UmweltschutzaktivistInnen zugeteilt. Die Anzahl der TeilnehmerInnen pro Delegation entspricht dem prozentualen Anteil an der Weltbevölkerung. Wichtig ist das **Set Up** des Spiels, welches die globalen Ungleichgewichte veranschaulicht. Um den Wohlstand der USA, EU, anderen Industrienationen und ÖllobbyistInnen zu symbolisieren, werden die vorne im Raum stehenden Tische der Delegierten idealerweise mit Tischtüchern, Blumen und Getränken gedeckt. Die TeilnehmerInnen aus China und Indien, sowie die UmweltschutzaktivistInnen sitzen in der Mitte des Raumes auf Stühlen. Mitglieder der anderen Entwicklungsländer haben weder Tische noch Stühle und nehmen auf Sitzmatten im hinteren Teil des Raumes Platz.

Zu Beginn des Spiels erhält jede/r Delegierte ein Briefing – Paper mit den wichtigsten Fakten und Positionen. Der/die UNO-GeneralsekretärIn (SpielleiterIn) eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen, informativen Power Point Präsentation. Dann werden die zu erreichenden Ziele festgelegt. Das Übergeordnete Ziel des Spiels ist die Erarbeitung eines internationalen Lösungsansatzes zur Treibhausgasreduktion, sodass die Erderwärmung bis zum Jahr 2100  $2^{\circ}$  C gegenüber dem vorindustriellen Niveau nicht übersteigt ( $2^{\circ}$  C – Ziel). Dazu legt jede Delegation fest, ab wann sie den weiteren Anstieg von Treibhausgasen in ihrem Land stoppen (Angabe Jahr), wann sie beginnen werden, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren (Angabe Jahr) und um wie viel Prozent sie den Ausstoß verringern werden. Weiterhin muss jede Delegation Gelder für den Green Climate Fond zur Verfügung stellen. Andere Industrienationen, Indien und die Entwicklungsländer können weiterhin festlegen, ob sie die Abholzung ihrer Wälder stoppen und ob sie Maßnahmen zur Aufforstung ergreifen (REDD – Politik = Reduktion der Emissionen aus Entwaldung und zerstörerischer Waldnutzung). UmweltschutzaktivistInnen und ÖllobbyistInnen versuchen die Verhandlungen jeweils zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Eine Verhandlungsrunde dauert ca. 20 Minuten. Nachdem alle Delegationen ihr Vorschlagsformular ausgefüllt haben, stellt je ein Sprecher den Standpunkt und die Ergebnisse des Landes vor. Auch den UmweltschutzaktivistInnen und ÖllobbyistInnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Standpunkte zu verdeutlichen. Die festgelegten Maßnahmen werden in das C-ROADS Modell eingegeben und die Auswirkungen der Verhandlungen werden sofort sichtbar. Neben der Temperaturerhöhung wird auch der zu erwartende Anstieg des Meeresspiegels errechnet. Konnte das  $2^{\circ}$  C – Ziel nicht erreicht werden, wird eine neue Verhandlungsrunde à 20 min einberufen. Der/die UNO – GeneralsekretärIn reagiert auf die Ergebnisse der ersten Verhandlungsrunde und präsentiert erneut Fakten und Informationen. Spätestens jetzt wird ersichtlich, dass das Ziel nur erreicht werden kann, wenn alle Delegationen konstruktiv zusammenarbeiten und auch Zugeständnisse machen. Nach den Ergebnissen der zweiten Runde werden die Auswirkungen besprochen und diskutiert. Dann folgt eine ausgedehnte Feedback – Runde.

Das gesamte Spiel dauert ca. drei Stunden, wobei mindestens eine halbe Stunde zur Nachbesprechung einkalkuliert werden sollte.



"Pilotversuch C-ROADS" Von nach rechts nach links: Dr. Christoph Mandl (Universität Wien), Mag. Stephanie Rauscher, DI Ekkehard Allinger-Csollich (Klimaschutzkoordinator Land Tirol), Dr. Judith Schittenkopf, SchülerInnen der Ferrarischule Innsbruck

Nachstehend einige Feedbacks der SchülerInnen:

„Es ist schwer, eine gemeinsame Lösung zu finden, wenn jeder für sich das Beste will.“

„Ich finde es erschreckend, dass die Kontinente Afrika und Südamerika am wenigsten für die Klimaerwärmung können, aber die am meisten betroffenen Regionen sind.“

„Ich würde es toll finden, wenn es derartige Projekte in Zukunft öfter in Schulen geben würde.“

„Arme Länder haben es bei Verhandlungen besonders schwer. Dabei kann nur durch Gemeinschaft und Zusammenhalt etwas verändert werden.“

„Mein Bewusstsein wurde geschärft, doch es ist auch offensichtlich geworden, dass es keine Universallösung für das Problem Klimawandel geben wird.“